



LBE Bayern

VERNETZUNG
ZEIGT
WIRKUNG



LBE Bayern
VERNETZUNG
ZEIGT
WIRKUNG

INHALT

Vorwort	5
Grußwort	6
Carolina Trautner Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales in Bayern	
Das Landesnetzwerk	8
Mitglieder	14
Anlaufstellen in ganz Bayern	30
Stimmen unserer Kooperationspartner	32
Rückblick	40
Die Anfänge des LBE	42
Rückblick des Vorstands	44
Aktuelle Themen	48
Publikationen	58
Themen der Infobriefe	60
Zu guter Letzt	62
Eva Gottstein Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt	
Übersicht über die Aktivitäten des LBE als Zeitstrahl	65



VORWORT

Vor fast zwanzig Jahren riefen die UN das Internationale Jahr der Freiwilligen aus und der Bundestag setzte eine Enquete-Kommission zur Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements ein, die 2002 ihren Abschlussbericht vorlegte. Dieser empfahl u.a., zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Engagement Informations- und Beratungsnetzwerke einzurichten und zu fördern.

Auch in Bayern gab es eine durch die damalige Sozialministerin Christa Stewens einberufene Expertenkommission, die vorschlug, ein Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement auf den Weg zu bringen. Es sollte vor allem den neuen Formen des Engagements als Informations-, Beratungs- und Fortbildungsnetzwerk zur Verfügung stehen und dazu beitragen, gute Ansätze und Modelle zu verbreiten und umzusetzen. Weitere Anliegen waren und sind, Bürgerschaftliches Engagement als Querschnittsaufgabe der Gesellschaft sichtbar zu machen und entsprechende Verbindungen herzustellen, aber auch, die Anliegen und Bedarfe unterschiedlicher Projekte, Vereine und Initiativen zu bündeln und in Politik und Verwaltung zu tragen.

Der Anfang war nicht leicht: Nicht überall erschien die Notwendigkeit eines solchen Netzwerks unmittelbar einleuchtend, an manchen Stellen wurde eine Umverteilung der Ressourcen zu Ungunsten bestehender Strukturen befürchtet, lange Zeit wurde eine Konkurrenz zwischen „traditionellem“

und „neuem Ehrenamt“ heraufbeschworen. Die Bedenken konnten zwischenzeitlich ausgeräumt werden, nicht zuletzt durch die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit am Runden Tisch im Bayerischen Sozialministerium.

Heute kann man guten Gewissens konstatieren, dass sich die Rahmenbedingungen für das Bürgerschaftliche Engagement deutlich verbessert haben. Das hat viele Gründe. Das Landesnetzwerk ist stolz darauf, dass es – wie anfangs erhofft – gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Kooperationspartnern seinen Beitrag dazu leisten konnte. Die Bayerische Ehrenamtsversicherung, Ehrenamtskarte und Ehrenamtsnachweis, die zunehmende Förderung auch hauptamtlicher Stellen für die Koordinierung und Begleitung des Engagements können als gemeinsame Erfolge gefeiert werden.

Diese Broschüre zeichnet den Werdegang des Netzwerks nach und ist Rückblick und Ausblick zugleich. Wir freuen uns, dass über 15 Jahre gemeinsame und teilweise durchaus mühsame Netzwerk- und Überzeugungsarbeit Wirkung zeigen.

*Thomas Rübke, Claudia Leitzmann,
Susanne Gumbmann
Geschäftsstelle LBE Bayern e.V.*

GRUSSWORT

Bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen und vielfältigen Gesellschaft. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von Freiwilligenarbeit außerhalb traditioneller Strukturen wurde 2003 das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE Bayern e.V.) gegründet und ist seither erfolgreich tätig. Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales fördert das LBE Bayern als zivilgesellschaftlichen Partner.

Seit seiner Gründung ist das Landesnetzwerk im wahrsten Sinne des Wortes en-

gagiert für das Engagement: es verbindet, informiert, berät, bildet fort und vernetzt Menschen, die unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten.

Mittlerweile sind neun Netzwerkpartner im LBE zusammengeschlossen. Das stetige Wachstum zeigt, wie wichtig diese Arbeit ist. Als Träger, Kooperationspartner und Kommunikationsplattform für verschiedene Projekte geht das Landesnetzwerk zukünftig spannenden Aufgaben entgegen und wird dabei immer bleiben, was es war: ein Vorreiter, ein Fürsprecher und ein

Foto: Bayerische Staatsregierung



zuverlässiger Partner in jeglichen Bereichen und Themen des Bürgerschaftlichen Engagements. Somit profitieren auch weiterhin alle Beteiligten von der Netzwerkarbeit. Dem LBE Bayern gilt mein herzlicher Dank für die wertvollen Verdienste rund ums Ehrenamt.

*Carolina Trautner
Bayerische Staatsministerin für Familie,
Arbeit und Soziales in Bayern*

LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT BAYERN: VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE

Das Landesnetzwerk kurz zu erklären, ist nicht ganz einfach. Vielleicht geht es am besten so: Wir wollen, dass sich die gute Idee des Bürgerschaftlichen Engagements von Rosenheim nach Hof und von Passau nach Aschaffenburg ausbreitet. Wir tun dies durch Fortbildungen, Fachtagungen, Internetauftritte, Newsletter, Beratung, Vorträge oder gemeinsame Modellprojekte. Unser Rat ist gefragt, ob in politischen Parteien, Verwaltungen oder Vereinsvorständen.

Im Landesnetzwerk sind Partner zusammengeschlossen, denen eines gemeinsam ist: Sie sind Verteilerstationen und Energiequellen für ein vielfältiges Bürgerschaftliches Engagement vor Ort. Etwa sechshundert Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen, Selbsthilfekontaktstellen oder Familienzentren, Ausländer- und Integrationsbeiräte, soziokulturelle Zentren, Seniorenbüros und -vertretungen sind über ihre Dachverbände Mitglied im LBE e.V. Gemeinsam haben wir uns folgendes Leitbild gegeben:

Was wir wollen

Das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) Bayern ist ein Netzwerk selbständiger Partner, die sich die Verbreitung und Weiterentwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern zum Ziel setzen. Wir verstehen Bürgerschaftliches Engagement als wichtige Quelle und unverzichtbares Bürgerrecht einer starken, demokratisch verfassten, sozial gerechten und kulturell vielfältigen Zivilgesellschaft.

Wer wir sind

Wir, die Mitglieder des LBE Bayern, sind bayernweit agierende Zusammenschlüsse von lokalen und regionalen Infrastruktur-



Susanne Veit, Theresa Keidel, Petra Frauenstein, Renate Mitleger-Lehner, Thomas Röbbke, Beatrix Hertle, Gudrun Rügemer (Sozialministerium), Réka Lörincz

einrichtungen, die in ihrem Umfeld als Drehscheiben, Plattformen, Projektentwickler und Vermittlungsagenturen vielfältigen Bürgerschaftlichen Engagements tätig sind.

Wie wir arbeiten

Unsere Arbeitsweise im LBE Bayern setzt auf Freiwilligkeit und Synergie. Jeder Partner ist in seiner Art unverwechselbar und in seinen Handlungen und Meinungsäußerungen selbstständig. Dort, wo Kooperation sinnvoll und erwünscht ist, will das LBE Bayern zu ihrem Gelingen beitragen. Gerade die Verknüpfung der unterschiedlichen Arbeitsweisen schafft neue Räume und Möglichkeiten für Bürgerschaftliches Engagement. Über den Kreis

seiner Mitglieder hinaus strebt das LBE Bayern die Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Partnern an, die das Leitziel der Förderung Bürgerschaftlichen Engagements teilen.

Was wir tun

Wir verfolgen unser Leitziel vor allem, indem wir

- innovative Impulse zur Weiterentwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements setzen
- für angemessene politische Rahmenbedingungen und Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements eintreten
- zu einem zeitgemäßen, professionellen Verständnis von Ehrenamtskoordination und Freiwilligenmanagement beitragen



Netzwerke

Netzwerke sind besondere Mischungen von Verbindlichkeit und Freiheit. Gegenseitiges Vertrauen sorgt für die gute Bindung. Wenn alles passt, kann man die Dinge gemeinsam anpacken. Ich finde, in den letzten fünfzehn Jahren ist uns das immer besser gelungen. Wir sind ein eingespieltes Team.

- die Strukturen der Anerkennung und Einsatzmöglichkeiten für freiwillige Tätigkeiten verbessern helfen
- den fachlichen Austausch und die politische Diskussion über Entwicklungen, Chancen und Probleme des Bürgerschaftlichen Engagements und der Zivilgesellschaft ermöglichen
- die öffentliche Darstellung und Werbung für das Bürgerschaftliche Engagement unterstützen.

Das LBE Bayern handelt im Bewusstsein, dass sich alle Menschen in Bayern mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Talenten und Motivationen in unsere Gesellschaft sinnvoll einbringen können, wenn die

entsprechenden Rahmenbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Ein Netzwerk hat viele Knoten. Es gibt kein Zentrum, über das alles zusammengebunden ist. Viele der Netzwerkpartner kooperieren entsprechend gemeinsamer Ziele und Interessen. Dennoch ist die Geschäftsstelle des LBE natürlich ein dicker Knoten im Netz. Hier laufen viele Fäden zusammen, werden gemeinsame Modellprojekte initiiert. Die Internetseite und der Newsletter des LBE werden hier zusammengestellt. Das übergreifende Fortbildungsangebot der Geschäftsstelle erreicht jährlich hunderte Interessierte.

Vieles wurde von der Geschäftsstelle seit 2003 angestoßen: Wir haben Werkzeuge entwickelt, wie man das Vereinsleben besser gestalten kann. Wir arbeiten mit Schulen und Universitäten zusammen, um junge Leute für das Bürgerschaftliche Engagement zu begeistern. Wir haben viele gut nachgefragte Handreichungen, zum Beispiel für ehrenamtliche Flüchtlingshelferkreise, erarbeitet. Unsere Kurse zum Freiwilligenmanagement haben schon über tausend Teilnehmende besucht. Ein echter Dauerbrenner.

Über 15 Jahre ist es gelungen, eine gemeinsame Sichtbarkeit nach außen zu schaffen, aber eben doch überall präsent zu sein.

Auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten ist auch der Leitfaden unserer Mitarbeiterkultur: Wir setzen auf flache Hierarchien, hohe Selbstverantwortung und kreativen Unternehmergeist.

Thomas Röbke

WARUM WIR GERNE IN DER GESCHÄFTSSTELLE DES LBE ARBEITEN

”



Beim LBE arbeiten bedeutet, die Tür zum Büro aufzuschließen und das Gefühl zu haben, in eine Wohngemeinschaft zu treten. Obwohl niemand im Büro übernachtet, ist

allen der Gemeinschaftsaspekt beim Arbeiten wichtig. Er zeigt sich in kleinen zwischenmenschlichen Interaktionen: das gegenseitige Kaffeekochen, das gemeinsame Mittagessen, das Hinhören, wenn es einer Person mal nicht gutgeht. Und es zeigt sich im professionellen Umgang. Der Ausgangspunkt jeglichen Arbeitens im LBE ist Vertrauen und Zutrauen. Mir wird vertraut, dass ich das bestmögliche Ergebnis eigenständig erarbeite. Und mir wird zugetraut, neue Fähigkeiten entwickeln zu können und mich mit diesen ins Team einzubringen.

Erik Bertram

”



Beim LBE arbeiten wir gemeinsam an den großen Zukunftsthemen und greifen aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen auf. Es ist

eine große Bereicherung, mit motivierten und engagierten Menschen arbeiten zu dürfen. Sowohl im Team wie auch in unserer Netzwerkarbeit bringen wir viele Blickwinkel zusammen und haben mit unterschiedlichsten spannenden Menschen zu tun. Eigenverantwortliches Arbeiten und ein vertrauensvolles Miteinander auf Augenhöhe machen es für mich zu einer Freude, ein Teil des LBE-Teams zu sein.

Julia Stanger



Susanne Gumbmann, Ramona Reusch, Julia Stanger, Thomas Röbbke, Claudia Leitzmann, Danielle Rodarius, Luisa Schroll, Stephan Schwieren

”



Die Themen und das tolle Team beim Landesnetzwerk bieten mir viele Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten, meine Ideen und Interessen einzubringen. Egal ob als Werkstudentin oder jetzt als Festangestellte, mir wird viel

Vertrauen geschenkt und viele Freiheiten bei meinen alltäglichen Entscheidungen und Arbeiten gegeben. Dadurch erfahre ich eine große Wertschätzung der eigenen Person und der eigenen Fähigkeiten. Auch wenn viele von uns sehr oft unterwegs sind, sitzen wir doch immer wieder bei der Mittagspause zusammen oder machen gemeinsame Aktionen wie z.B. einen Ausflug in die Vesperkirche. Man versteht sich

über Bereichsgrenzen hinweg und unterstützt sich gegenseitig. Wenn am Tag nach dem Weihnachtsurlaub der Chef sich auf die Couch setzt und entspannt über die freie Zeit unterhält, dann ist das bestimmt kein alltägliches Bild in manch anderen Organisationen und Unternehmen. Ich schätze außerdem die individuelle Gestaltung meiner Arbeitszeit. Etwas Besonderes beim LBE und v.a. in meinem Bereich ist für mich zudem die große Wertschätzung und Dankbarkeit für meine Arbeit, die einen immer wieder neu motiviert und eine positive, fröhliche Arbeitsatmosphäre schafft.

Silvia Kalb

UNSERE MITGLIEDER STELLEN SICH VOR

*Eigene Netzwerke mit Verteilerstationen
und Energiequellen vor Ort*

Unsere Mitglieder arbeiten mit ganz unterschiedlichen Zielgruppen, doch eines ist ihnen gemein: Sie verstehen sich als Netzwerke von Infrastruktureinrichtungen, die zur Verbreitung und Weiterentwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern beitragen.



lagfa bayern e.V.

AUFGABEN

Die lagfa bayern e.V. engagiert sich seit 1998 für verbesserte Rahmenbedingungen im Bürgerschaftlichen Engagement. Sie bietet Gründungs- und Aufbauhilfe bei Freiwilligenagenturen für Kommunen, Träger und lokale Initiativen. Zur Arbeit der Agenturen werden Qualitätsstandards bearbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt. Zudem organisiert die lagfa bayern landesweit Fachtage und Fortbildungen und berät Projekte vor Ort. Sie kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene und um den Aufbau von Netzwerken zu Wirtschaft und Politik.

MITGLIEDER

Die 121 Mitgliedseinrichtungen der lagfa bayern – Freiwilligenagenturen und -zentren sowie Koordinierungszentren Bürgerschaftlichen Engagements – haben unterschiedliche öffentliche und freie Träger und fördern das Bürgerschaftliche Engagement

in ihrer Region. Sie informieren und beraten interessierte Bürgerinnen und Bürger über Engagementmöglichkeiten und vermitteln in eine passenden Einsatzstelle. Gemeinwohlorientierte Initiativen und Organisationen unterstützen sie dabei, die Zusammenarbeit mit Freiwilligen und der Freiwilligenkoordination zu verbessern. Die Freiwilligenagenturen fördern die Qualität von Bürgerschaftlichem Engagement durch Fortbildungen, Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch, durch Informations- und Vernetzungsangebote. Gemeinsam mit Freiwilligen und lokalen Partnern setzen sie neue Ideen um und unterstützen damit neue Formen der Kooperation von Kommune, Wirtschaft und Bürgerschaft. Sie steigern die öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung für Bürgerschaftliches Engagement, mischen sich in die öffentliche Diskussion ein, vertreten die Interessen von freiwillig engagierten Bürgerinnen und Bürger und vernetzen mit lokalen Initiativen und Organisationen.

www.lagfa-bayern.de



Für uns als zivilgesellschaftliche Organisation, die freiwilliges Engagement ermöglicht, fördert und begleitet, werden die Herausforderungen nicht weniger und diese kann man in einer verbindlichen und verlässlichen Kooperation viel besser lösen.

Da Netzwerkarbeit in der DNA der lagfa bayern liegt, sind für unsere Arbeit zuverlässige Kooperationspartner essentiell. Das LBE ist für die lagfa bayern seit jeher enger Weggefährte, vertrauensvoller Partner und wichtiger Impulsgeber. Und dies ist das beste Fundament der gemeinsamen Arbeit für die kommenden Jahre.

**Beatrix Hertle,
Geschäftsführerin lagfa bayern e.V.**

Selbsthilfekoordination Bayern – SeKo

AUFGABEN

Der Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern bildet seit 2003 das Dach für die themenübergreifende Selbsthilfeunterstützung in Bayern. Die Anfänge der Seko gehen bis ins Jahr 1987 zurück, als sich sechs Selbsthilfekontaktstellen in einer Arbeitsgruppe zum Erfahrungsaustausch trafen. Der Verein hat zum Ziel, die Selbsthilfe in Bayern weiterzuentwickeln und die Qualität der Selbsthilfeunterstützung zu sichern, sowie den Selbsthilfedanken durch gezielte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zu verbreiten. Er bietet Möglichkeiten zu Fortbildung, Beratung und zum Austausch.

MITGLIEDER

Die Selbsthilfekoordination Bayern ist die Geschäftsstelle für 33 Einrichtungen mit verschiedenen Trägern wie Wohlfahrtsverbänden, Vereinen oder in kommunaler Anbindung. Selbsthilfekontaktstellen sind fach-, themen- und verbandsübergreifende Einrichtungen für die Selbsthilfe und die

Selbstorganisation. Selbsthilfekontaktstellen bauen Brücken zwischen Selbsthilfeaktivitäten und dem Gesundheits- und Sozialsystem. Sie laden zur Mitgestaltung des Gemeinwesens ein und sind beteiligungs-offen. Als Kristallisationspunkte für bürgerschaftliches Engagement in der Selbsthilfe zeigen sie Menschen den Weg, ihr Leben trotz Erkrankung oder sozialen Problemlagen selbst in die Hand zu nehmen oder im sozialen Nahraum Themen des Lebensumfeldes gemeinsam zu gestalten.

Die Kontaktstellen informieren und beraten interessierte Menschen über Selbsthilfe und professionelle Hilfsangebote. Sie begleiten Selbsthilfegruppen bei Gründungen, Veränderungen, Konflikten und Entwicklungsprozessen und vernetzen Menschen und Gruppen vor Ort. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist es, Kooperationen zwischen der Selbsthilfe und dem Gesundheits- und Sozialwesen anzuregen. In ihrem lokalen Wirkungskreis bieten sie Fortbildungen an und betreiben Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit in Politik und Verwaltung.

www.seko-bayern.de



Wir arbeiten gerne zusammen!

Partnerschaftliche Kooperation ist ein Markenzeichen des LBE in Nürnberg. Gemeinsam werden bei den Netzwerktreffen Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht. Seit Jahren ist für uns besonders hilfreich: der gemeinsame Stand auf der ConSozial in Nürnberg, wo wir uns inzwischen mit einem einheitlichen Design der Öffentlichkeit präsentieren. Ebenso erwähnenswert das Projekt „Engagement stärken“, bei dem unsere Netzwerkstelle durch zwei Klausurtagungen ihre Arbeit verbessern und neue Schwerpunkte setzen konnte. Das Fortbildungsprogramm des LBE ergänzt unsere selbsthilfespezifischen Fortbildungsangebote durch Fortbildungen, die für alle ehrenamtlich Engagierten in Bayern von Interesse sind.

Weiter so, wünschen wir uns!

**Theresa Keidel, Renate Mitleger-Lehner und Klaus Grothe-Bortlik,
Seko Bayern e.V.**

Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V.

Wir haben von Anfang an von der Vernetzung mit dem LBE, aber auch durch den Austausch mit den anderen Partnern profitiert. Besonders unterstützend ist für uns, verbandsübergreifende Themen aufzugreifen und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Großartig sind auch die Fortbildungen und das VereinsWiki.

Susanne Veit, Geschäftsführerin Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V

AUFGABEN

Der Landesverband vernetzt und berät seit 2001 Mütter- und Familienzentren in Bayern und bietet Qualifizierungsangebote zu familienspezifischen Themen wie auch organisations- und finanzrechtlichen Fragen sowie Austauschtreffen und Fachtage. Er berät bei der Gründung von Zentren und pflegt Kontakte zu Politik auf Landesebene.

MITGLIEDER

Die 120 Mütter- und Familienzentren in Bayern verbindet das gemeinsame Ziel, das Leben von Familien, ganz gleich in welcher Zusammensetzung, zu unterstützen und zu erleichtern.

Familienleben hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt: Die Zahl der Alleinerziehenden ist hoch, Mütter wollen oder müssen in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder wieder arbeiten. Gleichzeitig ist die Erwartungshaltung enorm gestiegen: Kinder sollen vom ersten Lebensmonat an optimal gefördert und umsorgt werden. Viele Mütter und Väter fühlen sich überfordert und allein gelassen.

Hier setzt die Aufgabe der Familien- und Mütterzentren an: Sie verstehen sich als offene Einrichtungen, als Orte der Begegnung für Mütter, Väter, Omas, Opas – und natürlich Kinder – und sind auf vorwiegend ehrenamtlicher Basis als Vereine oder in verschiedenen Trägerschaften organisiert.



„Elterncafés“ oder „offene Treffs“ sind das Herzstück eines Familien- und Mütterzentrums: Jeder ist willkommen, Erfahrungen auszutauschen, Informationen einzuholen oder sich mit Menschen zu treffen, die in einer ähnlichen Lebenssituation sind.

Das Angebot ist so vielfältig, wie seine Besucher: offene Treffs, Mini-Kindergartengruppen, Mutter-Kind-Gruppen, Informationsveranstaltungen zur Ernährungsberatung oder Entwicklung der Kinder, gegenseitige Beratung in familiären Konfliktsituationen, Fortbildungsangebote zu verschiedenen Themen sowie kulturelle Veranstaltungen.

www.muetterzentren-in-bayern.de

Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY

Vor 12 Jahren haben wir, als Dachorganisation der Integrationsbeiräte Bayerns, gemeinsam mit dem LBE das Projekt „Gemeinsam engagiert für eine gemeinsame Zukunft“ gestartet. Dieses hat unsere Organisation entscheidend gestärkt. Danke für das Empowerment und danke für die gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir wünschen weiterhin viel Kraft und Innovation für mehr Bürgerschaftliches Engagement als Grundpfeiler der Demokratie.

Mitra Sharifi,
Vorstandsvorsitzende AGABY

AUFGABEN

AGABY, der Zusammenschluss der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns, wurde 1993 gegründet und trägt seither durch Koordination sowie Erfahrungs- und Informationsaustausch zur Effizienz der Arbeit der kommunalen Beiräte bei. Sie ermöglicht eine bessere Nutzung der Ressourcen einzelner Beiräte und Kommunen und unterstützt die Gründung neuer demokratisch gewählter Beiräte.

AGABY ist nationalitäten-, kultur- und religionsübergreifend und parteipolitisch unabhängig. Sie versteht sich als demokratisch legitimierte Vertretung der knapp

24 Prozent der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern für Fragen und Entscheidungen, die für das Leben von Menschen mit Migrationshintergrund als politische Querschnittsaufgabe auf Landesebene geregelt werden. Kernthemen der Arbeit sind politische Teilhabe, Wahlrecht und Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit.

Gleichzeitig dient AGABY der demokratischen und nationalitätenübergreifenden Meinungsbildung und Willensartikulation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und fördert den Dialog mit staatlichen Gremien, anderen politischen und gesellschaftlichen Organisationen sowie der Öffentlichkeit auf Landesebene.



Mitra Sharifi

Réka Lörincz

Die institutionelle Anerkennung der AGABY als bayernweite Dachorganisation steht nach über 25 Jahren erfolgreicher Arbeit noch immer aus.

MITGLIEDER

Die derzeit 31 Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns werden von Menschen mit Migrationshintergrund in den Städten und Kreisen demokratisch gewählt und vertreten dort ihre Interessen. Mit Anträgen, Stellungnahmen, Anregungen, eigenen Initiativen und kreativen Aktionen beteiligen sich die Beiräte an allen relevanten kommunalpolitischen Handlungsfeldern.

Die Beiräte leisten auf kommunaler Ebene eine wertvolle Arbeit und stellen sich den vielfältigen Herausforderungen unter unterschiedlichen finanziellen und personellen Rahmenbedingungen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass sie ehrenamtlich tätig sind und die Bayerische Gemeindeordnung Integrationsbeiräte nicht als kommunale Pflichtaufgabe vorsieht.

www.agaby.de

LAG Bürgerstiftungen in Bayern

AUFGABEN

Das Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands vertritt seit 2001, zunächst als Initiative BürgerStiftungen (IBS), die Interessen der Bürgerstiftungen gegenüber den Akteuren der Zivilgesellschaft und der Öffentlichkeit. Es bietet Interessierten ein umfangreiches Informations-, Weiterbildungs- und Vernetzungsangebot sowie persönliche Beratung zu stiftungsrelevanten Themen an. Die bayerische Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) berät und betreut Bürgerstiftungen, Gründungsinitiativen und engagierte Interessierte. Sie trägt zur Vernetzung der bayerischen Bürgerstiftungen bei.

MITGLIEDER

In Bürgerstiftungen stiften Menschen, Unternehmen, Vereine und/oder Initiativen einer Stadt, eines Stadtteils, einer Gemeinde oder einer Region gemeinsam Ideen, Zeit und Geld. Sie sind unabhängig, haben einen breiten Stiftungszweck und sind offen für lokale und regionale Partizipation. In eigenen Projekten, als Förderer anderer Engagierter oder als Plattform für bürgerschaftliches Engagement sind sie vor Ort aktiv und unterstützen das kommunale Leben auf vielfältige Weise. Bürgerstiftungen, deren Satzungen die „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“ erfüllen, erhalten das Gütesiegel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Es hat sich über die Jahre erfolgreich als Qualitätsstandard der Bürgerstiftungsbewegung etabliert und dient insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und als Fundraisinginstrument. Seit 2008 hat sich die Zahl der Bürgerstiftungen in Deutschland verdreifacht. In Bayern gibt es derzeit 25 Bürgerstiftungen mit Gütesiegel.

www.buergerstiftungen.org
www.bs-bay.de



Die Mitgliedschaft im LBE-Netzwerk ist sehr hilfreich für die Bürgerstiftungen in Bayern. Der Erfahrungsaustausch bringt viele Impulse und Inspirationen für die Ausgestaltung von ehrenamtlichen Projekten „vor Ort“. Die Akteure in der Nürnberger LBE-Geschäftsstelle zeichnen sich durch Leidenschaft, Beharrlichkeit und Engagement für viele sozial-innovative Themen aus.

Dr. Frank-W. Strathmann,
Sprecher der LAG Bürgerstiftungen in Bayern

Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros Bayern – LaS

AUFGABEN

Die LaS organisiert seit 2011 den landesweiten Erfahrungs- und Informationsaustausch der bayerischen Seniorenbüros. Sie unterstützt deren inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung und versteht sich als Interessensvertretung. Darüber hinaus fördert die LaS die Kooperation mit anderen Netzwerken wie der Landesseniorenvertretung Bayern und EFI Bayern und ist Ansprechpartner für interessierte Personen und Einrichtungen, die sich über Seniorenbüros und deren Aufgaben informieren möchten.

MITGLIEDER

Derzeit sind in der LaS 36 Seniorenbüros vernetzt. Seniorenbüros sind Anlaufstellen für Menschen, die in der nachberuflichen bzw. nachfamilialen Phase für sich und andere aktiv werden möchten. In Seniorenbüros gibt es Informationen zu freiwilligem Engagement älterer Menschen und Selbsthilfe sowie zu Einsatzmöglichkeiten. Sie unterstützen Initiativen und Projekte von und für Seniorinnen und Senioren, bieten vielfältige Angebote der sozialen Teilhabe ebenso, wie Information und Beratung zu vielen Fragen des Alter(n)s, und tragen so zur Lebensqualität und Lebenszufriedenheit älterer Menschen bei. Seniorenbüros sind ein wichtiger Baustein in der sozialen Infrastruktur einer Kommune.



Seniorenbüros sind Anlaufstellen und Drehscheiben für Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen. Die LaS ist Mitglied im LBE und profitiert von der Vernetzung mit anderen Akteuren.

Die Weiterentwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements insbesondere auch im Hinblick auf gute Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement älterer Menschen ist dabei sehr wichtig.

**Petra Frauenstein,
Leitung Seniorenamt Stadt Regensburg, Sprecherin LaS**

Landesseniorenvertretung Bayern – LSVB

AUFGABEN

Die LSVB vertritt seit 1992 als überparteiliche Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen in Bayern die Interessen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie steht für Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der älteren Generationen und setzt sich auf Landes- und auf Bundesebene insbesondere in den Bereichen soziale Sicherheit, gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit und Pflege ein.

Zudem berät die LSVB beim Aufbau kommunaler Seniorenvertretungen und unterstützt die laufende Arbeit durch die Moderation von Austauschtreffen, Vermittlung von Referenten für Veranstaltungen, Fortbildungen sowie regelmäßige Informationen über Entwicklungen im Bereich der Altenpolitik.

MITGLIEDER

Über 200 Seniorenräte und -beiräte bzw. Seniorenbeauftragte sind in der LSVB vertreten. Sie verstehen sich als beratende Gremien auf Gemeinde-, Stadt- oder Kreisebene und werden entweder von den kommunalen Räten bestimmt oder von den Bürgerinnen und Bürgern ihrer Kommune gewählt.

Die Seniorenvertretungen sind unabhängige, ehrenamtliche Gremien, die sich für die gesellschaftliche Teilhabe Älterer engagieren und deren Wünsche, Probleme und Bedürfnisse an die Politik herantragen. Sie werden in die Entscheidungsprozesse der Kommunen eingebunden.

www.lsvb.info

Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Bayern e.V. – LAG

AUFGABEN

Die LAG wurde 1986 als Zusammenschluss freier und unabhängiger Kulturinitiativen in Bayern gegründet. Sie fördert den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit soziokultureller und vergleichbarer Einrichtungen sowie die Anerkennung soziokultureller Arbeit in der Öffentlichkeit und in der Kulturpolitik. Die Aktivitäten und das Engagement der Mitglieder unterstützt die LAG durch Information, Fortbildungsangebote und Austausch sowie durch Interessensvertretung gegenüber der Öffentlichkeit und in politischen Gremien.

MITGLIEDER

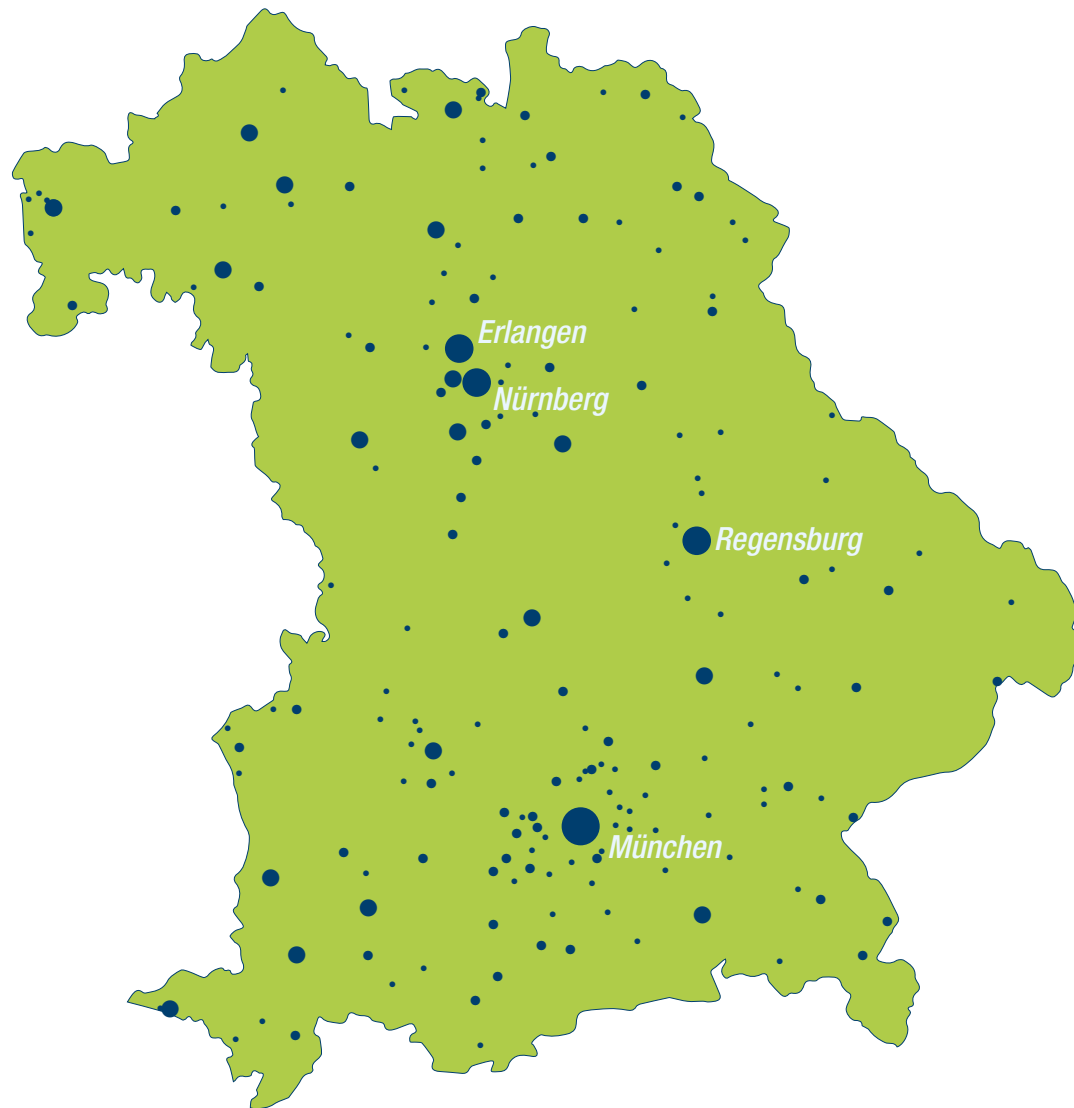
In soziokulturellen Zentren wie etwa Bürgerhäusern oder Kulturläden ist Kultur und Kunst eng mit der Gesellschaft verknüpft. Soziokultur wirkt in viele Bereiche, die

nicht im engeren Sinn zum Kulturbereich gehören, wie Kinder- und Jugendarbeit, Bildung, Soziales, Siedlungsentwicklung und Umwelt. Die LAG hat 28 Mitgliedseinrichtungen, deren Trägerschaft bei Vereinen, GmbHs, privaten GbRs, Stiftungen oder auch Kommunen liegt. Soziokulturelle Zentren fördern Ideen zur Begegnung von Menschen und stellen die dafür benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung. Sie überlassen Vereinen, Gruppen und Initiativen Räumlichkeiten und technische Infrastruktur, stellen Proben- und Produktionsmöglichkeiten zur Verfügung. Über die Hälfte der dafür anfallenden Aufgaben werden von freiwillig Engagierten übernommen. In soziokulturellen Zentren findet man eine bunte Mischung aus kulturellen Angeboten, Veranstaltungen, Bildung und Beratung, sozialem Engagement, sowie Begegnung und Kommunikation.

www.soziokultur-bayern.de

Die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Bayern e.V. ist ein Zusammenschluss freier Kulturinitiativen in Bayern. Vernetzung ist unser wichtigstes Gut, das LBE ein wichtiger Partner. Die Arbeit mit Ehrenamtlichen verbindet beide Netzwerke besonders, gleichsam als Mittler fürs und Plattform des Ehrenamts.

**Verena Bäumler,
LAG Soziokultur Bayern e.V.**



- Orte mit 1 Anlaufstelle
- Orte mit 2-4 Anlaufstellen
- Orte mit 5-10 Anlaufstellen
- Orte mit 15-25 Anlaufstellen
- Orte mit mehr als 40 Anlaufstellen

ANLAUFSTELLEN IN GANZ BAYERN

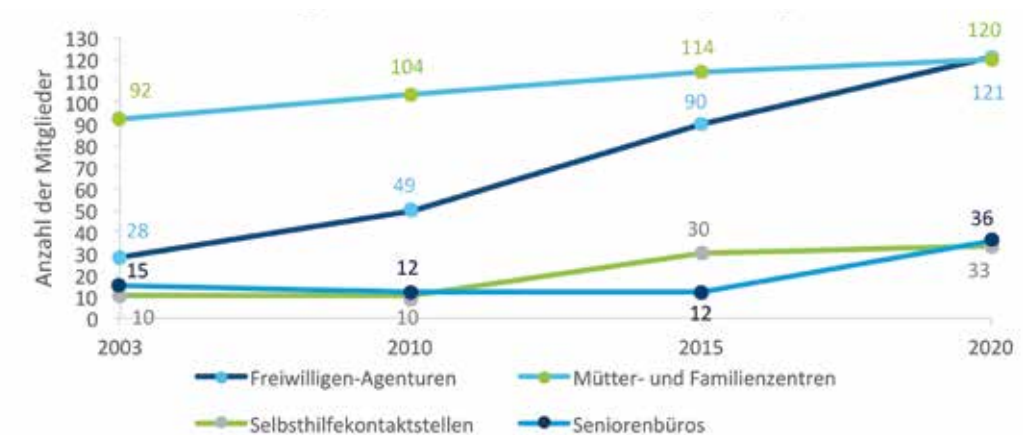
Das Landesnetzwerk BE Bayern wächst: Waren bei der Gründung im Jahr 2003 die Freiwilligenagenturen, Mütter- und Familienzentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros zunächst mit insgesamt 145 Einrichtungen vertreten, ist im Jahr 2020 mit insgesamt 310 Anlaufstellen allein schon bei den Gründungspartnern ein Anstieg von über 50 Prozent zu verzeichnen.

Mit den Bürgerstiftungen und den Seniorenbeiräten, die dem Netzwerk im Jahr 2009 beigetreten sind, mit den Ausländer-,

Migranten- und Integrationsbeiräten 2010 und den soziokulturellen Zentren 2015 sind aktuell weitere 284 Einrichtungen und Beiräte dazu gekommen.

Ziel der Arbeit im LBE ist eine flächendeckende Versorgung mit Anlaufstellen für das bürgerschaftliche Engagement in Bayern. Nebenstehender Karte ist zu entnehmen, dass in einigen Regionen weiterhin Ausbaubedarf besteht, während andere Gebiete bereits sehr gut versorgt sind. Seniorenbeiräte fehlen in der Darstellung, da sie bereits in ganz Bayern vertreten sind.

Grafik „Entwicklung Anlaufstellen der Gründungsmitglieder“



In welchem Puzzleteil sind
Sie engagiert?



GEMEINSAM WIRKEN ÜBER VERNETZUNG

Stimmen unserer Kooperationspartner

Mit über 40 Kooperationspartnern konnten wir im Laufe der Jahre Tagungen, Fachtage, Fortbildungen und auch mehrjährige Projekte realisieren. Einige davon haben wir für diese Broschüre um ein kurzes Statement zu unserer Zusammenarbeit gebeten.



15 Jahre Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und auch der Blick nach vorn: Anmerkungen aus dem kooperierenden Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement BBE

”

Das Bayerische Landesnetzwerk (gegr. 2003) und das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (gegr. 2002) sind kooperativ eng verbunden. Die Gründung beider Netzwerke hat wesentlich von den Fachimpulsen der 2002 beendeten Enquete-Kommission zur „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages profitiert. KollegInnen aus dem Landesnetzwerk haben sich in diversen Arbeitsgruppen des BBE (Migration, Bildung, Zivilgesellschaftsforschung ...) beteiligt. Die Kooperation führte zu mehreren gemeinsamen Fachveranstaltungen: 2007 in Nürnberg dem Fachkongress „Migrantenorganisationen als Akteure der Zivilgesellschaft: Integrationsförderung durch Weiterbildung“; im Jahr 2008 „Schule und Bürgerengagement – Bildung gemeinsam gestalten“ sowie 2014 in Nürnberg „Engagement und Partizipation in Kitas“.

Das BBE stärkt derzeit die Kooperation mit den Landesnetzwerken über das Format eines „Länderforums“: Es soll einmal im Jahr direkt im Anschluss an die Bund-Länder-Runde das zuständige Engagementministerium des Bundes – das ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) – mit den Ländern und den Landesnetzwerken in einen intensiven Fachaustausch kommen. Nicht zuletzt sei darauf hingewiesen, dass der amtierende Vorsitzende des BBE-SprecherInnenrats, Dr. Thomas Röbbke, ebenfalls aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern kommt. Wir freuen uns auf weitere Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit!

Dr. Ansgar Klein, Geschäftsführer des BBE, Berlin



”

Als Netzwerk zahlreicher Organisationen der Zivilgesellschaft ist das LBE ein wichtiger Partner für uns. Bereits im Rahmen des Dialogforums „Campus & Gemeinwesen“ sind wir in den Austausch über gute Praxis der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Zivilgesellschaft gekommen. Nicht zuletzt diese Zusammenarbeit hat uns erfolgreich bei der Einwerbung des Programms „Innovative Hochschule“ gemacht, in dem wir gemeinsam mit dem LBE einen Transfer „von“ und „für“ die Gesellschaft leisten.

Prof. Gabriele Gien, Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt



”

Das LBE war schon früh ein Partner des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge bei der Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements mit und von Menschen mit Migrationshintergrund. Die Aufbau- und Netzwerkarbeit, die das LBE vor Ort in den Kommunen geleistet hat, wirkt bis heute. Ein wichtiger Beitrag für die Nachhaltigkeit der Integrationsarbeit!

Katrin Hirsland, Leiterin Abteilung 10 – Forschung, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg



”

Die „Aktion zusammen wachsen“ unterstützt Patenschafts- und Mentoringprojekte, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Gemeinsam mit dem LBE Bayern e. V. wurden Netzwerktreffen durchgeführt, um den Wissenstransfer und den Erfahrungsaustausch zu vertiefen, die Vernetzung der Projekte zu fördern und die regionale Engagementlandschaft zu stärken.

Eva Engels, Bundesservicestelle „Aktion zusammen wachsen“, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Köln



” Für die Hochschulkooperation Ehrenamt ist das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Bayern ein sehr wichtiger Partner. Ein gemeinsames Anliegen ist die Förderung von guten Rahmenbedingungen für das Engagement – das LBE arbeitet hier kontinuierlich mit hoher fachlicher Expertise und überaus konstruktiver Kreativität.

Prof. Dr. Doris Rosenkranz, Technische Hochschule Nürnberg



” Klasse Fortbildungen, klasse Tagungen, klasse Engagement für Schüler- und Studierenden-Ehrenamt, klasse Newsletter – und das beste: Wir dürfen uns für unsere Nürnberger Ehrenamtlichen und Organisationen aus diesem Fundus bedienen!

Dr. Uli Glaser, Stadt Nürnberg, Leiter der Stabsstelle „Bürgerschaftliches Engagement und Corporate Citizenship“



” Liebe Kolleg*innen aus dem Landesnetzwerk BE, FöBE gratuliert ganz herzlich zum 15-jährigen Bestehen und Wirken. Damit ist auch schon ein Ziel genannt, das uns beide eng verbindet: Gemeinsam wirken über Vernetzung. Zivilgesellschaftliche Netzwerke sind Kinder einer neuen Zeit, die nicht von oben nach unten, sondern in Netzwerk-knoten und wirkungsvollen Allianzen denkt. Das LBE ist kreativer und innovativer Pulsgeber für das BE in Bayern.

Dr. Gerlinde Wouters, FöBE, Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement, München



” Das LBE ist für uns ein langjähriger kompetenter Ansprech- und Kooperationspartner rund um alle Themen der Ehrenamtsförderung in Bayern. Aktuelle Themen und Herausforderungen im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements werden vom LBE im Rahmen von Veranstaltungen und Weiterbildungen aktiv aufgegriffen und zielgruppengerecht aufbereitet. Durch die hohe fachliche Expertise und bayernweite Vernetzung sowie Aktivitäten des LBEs auch über Bayerns Grenzen hinaus ist es eine wichtige Institution für uns – die wir als Mitglied unserer Ehrenamtspreisjury sehr schätzen. Auch bei Fragen zur Ausgestaltung unserer Veranstaltungsformate und Ausschreibungen wenden wir uns vertrauensvoll ans LBE.

Isabel Stier, Geschäftsführung Versicherungskammer Stiftung, München



” Eine demokratische Gesellschaft bezieht ihre Kraft aus einer lebendigen Zivilgesellschaft und ihren Bündnissen. Die Orte, an denen wir so pragmatisch wie kreativ für die beste Engagementförderung aller Zeiten streiten, füllen wir einfach weiter mit Leben. Und zwar gut und konstruktiv: Gemeinsam für eine lebendige Bürgergesellschaft.

Monika Nitsche, Referentin Bürgerschaftliches Engagement PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband



” Die Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern fördert seit 2018 vielfältige Projekte und Ideen zur Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern. Als Kuratoriumsmitglied ist das LBE Bayern unser starker Partner, wenn es darum geht, die Stiftung bayernweit bekannt zu machen, zu vernetzen und das Ehrenamt in Bayern zu stärken. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

Jusra Al-Kaisi, Geschäftsführerin der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern



” Seit vielen Jahren setzt sich das LBE kompetent und mit großer Leidenschaft für Lernen durch Engagement (Service-Learning) an Schulen in Bayern ein und ist damit ein zentraler und verlässlicher Knoten unseres bundesweiten Netzwerks. Die enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen des LBE ist für uns menschlich wie fachlich besonders wertvoll und wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Vorhaben, um miteinander noch mehr junge Menschen bereits früh für Engagement und Demokratie zu begeistern.

Sandra Zentner, Geschäftsführerin
Stiftung Lernen durch Engagement, Berlin



” Das LBE ist seit Jahren ein äußerst aktiver Partner im Wertebündnis Bayern. Wir schätzen die Kompetenz und das Engagement des LBE sehr. Mit unserem neuen Projekt „MINT und Werte“ wollen wir gemeinsam der Methode Service Learning zum flächendeckenden Durchbruch in Bayern verhelfen.

Dr. Andrea Taubenböck, Ministerialrätin,
Geschäftsführender Vorstand
Stiftung Wertebündnis Bayern, München



” Das LBE verbinde ich mit Innovation und Leidenschaft zu gesellschaftlichem Engagement. Innovation durch das tatkräftige Voranbringen von Lernen durch Engagement an bayerischen Schulen. Die Leidenschaft zeigte sich in der Unterstützung unserer EU-Projekte zur europäischen Ehrenamtsarbeit. Weiter so!

Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Wirtschaftspädagoge,
Universität Bamberg



” Bürgerschaftliches Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt in unseren Städten und Gemeinden. Dieser Einsatz für unsere Zivilgesellschaft trägt zur Lebensqualität in unseren Gemeinden bei. Wir danken dem Landesnetzwerk BE für die vielen Impulse und Hilfestellungen in den vergangenen Jahren.

Gerhard Dix, Bayerischer Gemeindetag, München



” Wir gratulieren und blicken auf drei erfolgreiche und spannende Jahre der Kooperation zurück. Über das RENN-Projekt bringt das LBE Bayern Nachhaltigkeit sehr erfolgreich in die Region. Gemeinsam stärken und vernetzen wir Menschen, die bereits aktiv sind und gewinnen neue Mitstreiter für eine lebenswerte Zukunft.

Sabine Gerhardt, Rat für Nachhaltige Entwicklung,
Leitstelle Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategie (RENN), Berlin

NETZWERKARBEIT IM WANDEL

Rückblick über 15 Jahre Landesnetzwerk

Am Anfang stand eine finanzielle Förderung durch den Staat, die mit vielen neuen Aufgaben verbunden war. Bürgerschaftliches Engagement entwickelte sich erst nach und nach als ein eigenständiges Politikfeld, von „Engagementpolitik“ war Anfang des Jahrtausends noch nicht die Rede.

DIE ANFÄNGE DES LANDESNETZWERKS

Für die Einrichtung und Förderung eines bayernweiten Netzwerks für Bürgerschaftliches Engagement gab es unterschiedliche Beweggründe.

Fünf Sozialministerinnen (nach Christa Stewens waren das Christine Haderthauer, Emilia Müller, Kerstin Schreyer und Carolin Trautner) haben den Aufbau und die Weiterentwicklung des LBE unterstützt und wohlwollend begleitet. Im Laufe der Jahre sind zu den vier Gründungsmitgliedern vier weitere Landesverbände hinzugekommen, deren gemeinsames Ziel es war und ist, die Rahmenbedingungen für das Engagement in Bayern gemeinsam weiter zu verbessern.

Die Themenschwerpunkte bei Fachtagen, Fortbildungen und Publikationen haben sich entsprechend der gesellschaftlichen Herausforderungen gewandelt: Professionelles Freiwilligenmanagement und Anerkennungskultur waren von Anfang an „Dauerbrenner“, auch das Engagement für Migrant*innen war bereits Anfang der 2000er Jahre ein wichtiges Anliegen. Lange

Zeit standen dann der demographische Wandel, generationenübergreifende Freiwilligendienste und das Engagement im ländlichen Raum im Fokus. Um das Jahr 2015 war natürlich das Engagement für Geflüchtete ein besonders wichtiges Thema, das Engagement für Bildung und die Verbreitung der Lehrmethode Service Learning / Lernen durch Engagement an Schulen und Hochschulen haben über die Jahre stetig an Bedeutung gewonnen. Die Unterstützung von Vereinen und die Durchführung so genannter Vereinstage sind zu einem dauerhaft nachgefragten Angebot geworden, das Engagement gegen Rassismus und für Werte und Demokratie hat erst in den letzten Jahren Fahrt aufgenommen.

Im Jahr 2003 waren diese Entwicklungen nicht absehbar, den Begriff der „Engagementpolitik“ gab es praktisch noch nicht.



” Es ging uns darum, das Bürgerschaftliche Engagement in Strukturen zu bringen, die verschiedenen Einrichtungen untereinander zu vernetzen und damit einen bayernweiten Austausch zu ermöglichen. Dazu gehörte u.a. ein Angebot von Fortbildungen, die Aufbereitung wichtiger Informationen sowie die Vorstellung von Good-Practice-Modellen.

Christa Stewens,
Bayerische Sozialministerin 2003



” Ich bedanke mich für die großartige Arbeit, die Sie im Landesnetzwerk (...) leisten. Sie tragen damit ganz wesentlich dazu bei, dass Bayern mit 3,8 Millionen Ehrenamtlichen eine ‚Hochburg‘ des Bürgerschaftlichen Engagements ist.

Emilia Müller,
Bayerische Sozialministerin 2014

RÜCKBLICK DES VORSTANDS

Wolfgang Krell (lagfa bayern) und Thomas Röbbke (Geschäftsführer des LBE), beide von der ersten Stunde des Netzwerks dabei und heute im Vorstand des 2014 gegründeten LBE Bayern e.V., blicken gemeinsam zurück auf die Anfänge des Landesnetzwerks in Bayern



Wolfgang Krell

Die Anfänge

Krell: Das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001 hat einen Riesenschub für das Bürgerschaftliche Engagement gegeben: Der Einsatz einer Enquete-Kommission zum Thema, die Gründung des bundesweiten Netzwerks BBE, die erste große Umfrage zum Engagement in Deutschland, der so genannte „Freiwilligensurvey“, die Gründung einer Expertengruppe unter der Leitung von Professor Heiner Keupp von der LMU – all das waren wichtige Bausteine für die Gründung des Landesnetzwerks.

Röbbke: Die Gründung war ja nicht ganz einfach, weil der Bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber damals starkes Sparen für alle Politikbereiche durchsetzte. Dass dann

etwas Neues entsteht, was ja auch gefördert werden soll, war schon ungewöhnlich und dem politischen Nachdruck von Christa Stewens und Alois Glück zu verdanken.

Die gesellschaftliche Diskussion

Krell: Im Prinzip handelte es sich um eine Fortführung der Diskussionen über das Thema Bürgerarbeit, die von dem Soziologen Ulrich Beck angestoßen wurde.

Röbbke: Bürgerarbeit ist ein gutes Stichwort. Politisch war das Ehrenamt damals ja in einer gewissen Zwickmühle. Einerseits wurde es verdächtigt, dass es zu Einsparungen sozialer Dienste missbraucht werden könnte. Bürgerarbeit als billiger Ersatz hauptamtlicher Tätigkeit! Andererseits redete man

davon, dass die Gesellschaft immer kälter und egoistischer würde, also brauche man mehr Bürgerschaftliches Engagement, um die Gesellschaft lebenswerter zu machen.

Die Struktur des LBE

Krell: Das Landesnetzwerk war als „Netzwerk der Netzwerke“ schon eine Besonderheit. Die Mitglieder mit ihren jeweils eigenen Zusammenschlüssen und Netzwerken auf Landesebene gab es ja bereits, die lagfa seit 1998, die SEKO schon wesentlich länger. Für die lagfa war mit der Mitgliedschaft im LBE erstmals ein staatlicher Zuschuss für die eigene Geschäftsstelle verbunden, diese offizielle Förderung war schon ein großer Schritt.

Röbbke: Durch das Landesnetzwerk wurden Formen des Bürgerschaftlichen Engagements gefördert, die neu waren und sich nicht in Verbänden organisiert hatten. Das war schon ein Durchbruch. Auch die Ausländer- und Integrationsbeiräte schafften es über die Kooperation im LBE zu einer ersten Förderung durch das Land. Das war damals politisch durchaus heikel, aber heute ist das selbstverständlich.

Der Gewinn für die Mitglieder

Krell: Der Gewinn für uns war natürlich, dass es nun eine Stelle gab, durch die das Thema BE grundsätzlich am Kochen gehalten wurde. Damit waren Dinge möglich, die einzelne Mitglieder auf dieser Ebene nie zustande bekommen hätten: Gemeinsame



Foto: stmas

Sozialministerin Christa Stewens und Thomas Röbbke beim Pressetermin zur Ehrenamtsversicherung 2007

Themenpapiere, der Runde Tisch im Sozialministerium, die Etablierung von Bürgerschaftlichem Engagement als übergreifendes Thema für die Landespolitik.

Röbbke: Bürgerschaftliches Engagement wurde ja erstmals als Querschnittsthema sichtbar. Ob Kultur oder Bildung oder Soziales oder Natur. Überall ist Bürgerschaftliches Engagement gefragt und notwendig.

Die Rolle der Geschäftsstelle

Krell: Die Geschäftsstelle war für uns alle insofern wichtig, als sie immer wieder Themen aufgegriffen und die Bedeutung von Bürgerschaftliches Engagement in

die Diskussion mit eingebracht hat: Beim Thema Migration, bei der Gestaltung des ländlichen Raums, beim Konzept der Integrationslotsen, bei den Überlegungen zur Situation und zum Unterstützungsbedarf der Vereine, bei der Unterstützung des Engagements für Demokratie und gegen Rassismus, beim Engagement für Bildung.

Röbbke: Ja, ich glaube, wir waren schon gute Thementreiber, und das soll auch so bleiben. Das Engagement und die Kreativität werden uns jedenfalls nicht ausgehen ...



Foto: privat

Team 2003

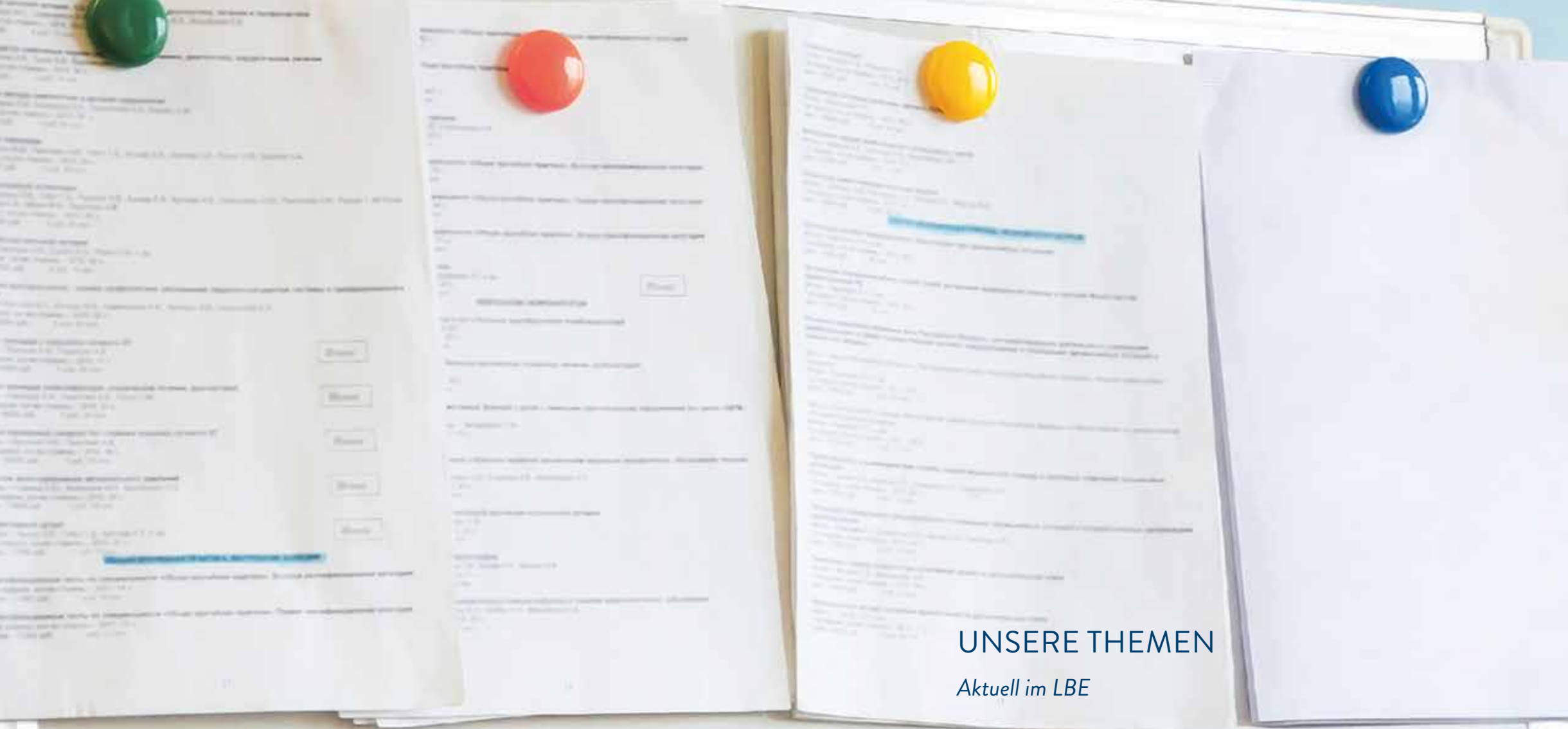


Foto: Peter Roggenthin

Team 2013



Team 2020



UNSERE THEMEN

Aktuell im LBE

Die Aufgaben im LBE änderten sich mit den gesellschaftlichen Entwicklungen. Manche Themen wurden bereits intensiv bearbeitet, andere kommen neu dazu: Hier stellen wir Ihnen die aktuellen Schwerpunkte unserer Geschäftsstelle vor.

ENGAGEMENT UND BILDUNG

Ehrenamt als Aufgabe und zur Unterstützung von Bildung

Lernen durch Engagement

„Was Hänschen nicht lernt“ dies gilt auch für das Bürgerschaftliche Engagement. Aber wann und wo lernen Kinder und Jugendliche, sich zu engagieren? Die Beschäftigung mit dieser Frage war von Anfang an ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Das Lernen von gesellschaftlichem Engagement gehört für uns zum Bildungsauftrag der Schule. Abgesehen von den traditionellen Ehrenämtern innerhalb der Schule – etwa in der Schülermitverwaltung – findet das meiste Engagement jedoch außerhalb der Schule und losgelöst vom Unterricht statt.

Um es jedem Kind zu ermöglichen, sich als engagiertes Mitglied der Gesellschaft zu erfahren, setzen wir uns für die Verbreitung der Lehr- und Lernmethode „Lernen durch Engagement (abgekürzt „LdE“, englisch „Service Learning“) ein. Sie verbindet schulisches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement. Wer lesen lernt, kann sehbehinderten Menschen etwas vorlesen, wer sich im Unterricht mit nachhaltigen Lebensstilen beschäftigt, kann sein Wissen an andere Menschen weitergeben und ehrenamtliche Initiativen unterstützen. Schülerinnen und Schüler können ihr im

Unterricht erworbenes Wissen praxisnah anwenden und entwickeln gemeinsam mit außerschulischen Partnern soziale, kulturelle oder ökologische Projekte.

In Kooperation mit der bundesweiten Stiftung Lernen durch Engagement bieten wir Information, Beratung und Vernetzung für interessierte Schulen an sowie für lokale Akteure zum Beispiel in Freiwilligenagenturen, die Schulen bei der Durchführung von LdE-Projekten begleiten möchten.

Unser Ziel ist, in jedem Regierungsbezirk mindestens einen Stützpunkt in der Zivilgesellschaft zu haben, an dem Schulen bei der Umsetzung von LdE beraten und begleitet werden. Als Partner der Schulen möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass jedes Kind erkennt, dass es mit seinen



AdobeStock © pololia

persönlichen Fähigkeiten und Kenntnissen in einer Demokratie gefragt ist und immer wieder die Chance erhält, sich an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen.

Bildung ehrenamtlich begleiten

Viele Menschen, die ehrenamtlich tätig werden wollen und sich bei Freiwilligenagenturen und anderen Vermittlungsstellen melden, möchten etwas für Kinder und Jugendliche tun. Ob in der Leseförderung, bei der Hausaufgabenbetreuung, als Schüler- oder Bildungspaten oder in der Vorbereitung für den Übergang von der Schule zum Beruf: Immer mehr Initiativen haben es sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen ein Stück auf ihrem Bildungsweg ehrenamtlich zu begleiten. Studien der vergangenen zehn Jahre belegen eindeutig, dass dieses Engagement messbare Erfolge mit

sich bringt. Dazu gehören bessere Schulabschlüsse ebenso wie die Tatsache, dass nach erfolgreicher Begleitung mehr Jugendliche eine Lehrstelle finden oder auch eine weiterführende Schule besuchen.

Unter dem Titel „Bildung begleiten“ veranstalten wir seit 2015 regelmäßig Austausch- und Vernetzungstreffen für Projekte aus ganz Bayern mit dem Ziel, gemeinsam Erfolgs- und Qualitätskriterien wie auch Probleme und Hindernisse in der Arbeit zu benennen. Partner sind unter anderem die von Studierenden getragenen Initiativen ROCK YOUR LIFE! und „Arbeiterkind.de“. Langfristig möchten wir ein Qualitätsnetzwerk aufbauen, das Information, Beratung und Unterstützung für Schüler- und Bildungspateninitiativen anbietet.

Claudia Leitzmann

ENGAGEMENT FÜR DEMOKRATIE

„Einmischung erwünscht – das ist das Grundnahrungsmittel unserer Demokratie.“ Claudia Roth

AdobeStock © Day Of Victory Stu.



Demokratie ist ohne Teilhabe nicht denkbar. Aber nicht jede Mitwirkung ist demokratisch. Für das LBE sind zwei Aspekte im Arbeitsbereich „Engagement für Demokratie“ zentral: Beteiligungsmöglichkeiten für alle Menschen in Bayern fördern und wertebundene, demokratische Haltungen bei bürgerschaftlich Engagierten stärken. Das LBE bietet seit 2017 Seminare und Fortbildungen an, die Ehrenamtliche und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Demokratiegefährdungen wie Rassismus und Antisemitismus sensibilisieren und Handlungsfähigkeiten stärken, um sich Hass und menschenfeindlichen Einstellungen entgegenzustellen. Bis Ende 2019

wurde vom Bundesinnenministerium eine Workshopreihe im Projekt „Engagement stärken. Haltung zeigen“ gefördert, die gezielt für Freiwillige entwickelt wurde und helfen sollte, auf Anfeindungen im Ehrenamt zu reagieren. 2020 bietet das LBE, unterstützt vom Bayerischen Sozialministerium, Seminare zum Thema Antisemitismusprävention für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bürgerschaftlichen Engagement an. Auch Ehrenamtliche und Freiwillige sind nicht frei von Stereotypen und brauchen Reflexionsräume, um sich der eigenen und der gesellschaftlichen Verstrickung mit Rassismus und anderen Formen von Menschenfeindlichkeit bewusst

zu werden. Es gilt der Satz: Man ist erst dann Teil der Lösung, wenn man erkennt, dass man Teil des Problems ist. Politische Bildung ist für das LBE zu einer wichtigen Aufgabe geworden, um Bürgerschaftliches Engagement als aktiven Demokratiebeitrag zu verstehen. In den kommenden Jahren wollen wir den Bereich politische Bildung und Bürgerschaftliches Engagement noch stärker zusammenbringen und dazu u.a. mit der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit Angebote für Jugendliche entwickeln.

Stephan Schwieren

ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGKEIT

Kooperationspartner, Vernetzer, Mitdenker, Impulsgeber, Bekanntmacher, Brückenbauer

Foto: RENN.süd



Viele Menschen setzen sich in Kommunen, Initiativen und Organisationen für einen Wandel der Gesellschaft ein, für eine lebenswerte und zukunftsfähige Welt. Sie stoßen Veränderungen an und probieren neue Ideen aus. Dieses Engagement zu unterstützen, sichtbar zu machen und zu stärken, ist Anliegen von zwei Projekten, die beim LBE Bayern angesiedelt sind.

Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung

Seit 2007 beschäftigt sich das LBE Bayern intensiv mit Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene: Das Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, ist Nach-

folgeprojekt des Netzwerks Nachhaltige Bürgerkommune. Die Anlaufstelle bietet eine Plattform für den Austausch zwischen Kommunen zu Fragen rund um nachhaltige Entwicklung vor Ort und kommunale Handlungsspielräume.

In Kooperation mit Partnern greifen wir aktuelle Themen auf und bieten u.a. in Kommunalzirkeln Gelegenheiten zu kollegialem Erfahrungsaustausch für kommunale Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Bayern.

RENN.süd

Das Projekt Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) wurde 2016 auf Empfehlung des Rates für Nachhaltige Entwicklung vom Bundeskanzleramt ins

Leben gerufen. Anliegen der vier bundesweiten RENN-Stellen ist die Stärkung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Nachhaltigkeitsinitiativen in Verknüpfung mit Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Das RENN.süd-Gebiet umfasst die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern. RENN.süd arbeitet mit Akteuren, die sich für nachhaltige Lebensstile einsetzen, und unterstützt sie in ihrem Engagement. Wir bieten auch in diesem Zusammenhang verschiedene Formate zur Vernetzung, stellen Informationen bereit, schaffen Gelegenheiten zum Austausch und machen bekannt, u.a. mit dem Wettbewerb „Projekt Nachhaltigkeit“.

Mit einer jährlichen bayernweiten Nachhaltigkeitstagung, die 2020 zum vierten Mal stattfindet, werden wir auch künftig den Dialog suchen und daran mitwirken, Nachhaltigkeitsprozesse auf verschiedenen Ebenen zu gestalten.

Unser Selbstverständnis im Wandelprozess ist: Kooperationspartner, Vernetzer, Mitdenker, Impulsgeber, Bekanntmacher oder Brückenbauer rund um Engagement für eine starke Nachhaltigkeit zu sein.

Danielle Rodarius

ENGAGEMENT FÜR VEREINE

*Wer stehen bleibt, verliert:
Vereine müssen mit der Zeit gehen*

Deutschland ist das Land der Vereine. Über die Hälfte allen Bürgerschaftlichen Engagements findet in dieser Rechtsform statt. Aber auch im Ehrenamt gilt: Wer stehen bleibt, verliert. Vereine müssen mit der Zeit gehen.

Daher haben sich die lokalen Infrastrukturen des Bürgerschaftlichen Engagements, die im LBE zusammengeschlossen sind, zum Partner der lokalen Vereinslandschaft entwickelt: Sie bieten vor Ort Fortbildungen oder organisieren Ehrenamtsmessen, auf denen Vereine neue Ehrenamtliche werben. Diese Arbeit unterstützt die Geschäftsstelle des LBE mit übergreifenden Angeboten.

Engagement braucht Leadership

Das 2012 mit der Robert-Bosch-Stiftung begonnene Projekt „Engagement braucht Leadership“ kümmerte sich vor allem um den Vereinsvorstand. Wie kann man für seine anspruchsvollen Aufgaben Nachwuchs gewinnen, wie stellt man sich gut im Leitungsteam auf? Die Handreichung „Engagement braucht Leadership“ fasst die Ergebnisse dieses Modellprojektes kompakt zusammen (Download unter www.lbe-bayern.de).

VereinsWiki

Im Juli 2015 ging, mit einer zusätzlichen Förderung durch das StMAS und der Versicherungskammer Stiftung, das LBE-Informationsportal www.vereinswiki.info ans Netz. Schon im ersten Halbjahr wurde es von über 22.000 Nutzern aufgerufen, über 600.000 Zugriffe waren auf den Seiten zu verzeichnen. Das Portal kommt bis heute gut an. Es gibt zu wichtigen Tätigkeitsfeldern im Vereinsvorstand kurze Einführungsartikel sowie methodische Vorschläge der Bearbeitung von Problemstellungen. Abgerundet wird das Informationsangebot durch Filmspots, in denen bestimmte Fragestellungen erläutert werden. Damit ist das VereinsWiki ideal für Vorstände, die kaum Zeit haben, sich vertieft mit den für sie

wichtigen Themen zu befassen und einen schnellen Überblick wünschen.

Vereinstage

Seit 2019 bietet das LBE für Landkreise Vereinstage an, die vor Ort von Freiwilligenagenturen und Koordinierungszentren des Bürgerschaftlichen Engagements organisiert werden. Das LBE stellt das Programm zusammen und sorgt für die Referentinnen und Referenten. An einem Samstag wird in parallelen Workshops darüber diskutiert, wie sich ein Vereinsvorstand zum Dreamteam entwickelt, neue Mitglieder gewonnen oder Konflikte konstruktiv bearbeitet werden. Zwischen fünfzig und hundert Vereinsvorstände nehmen an den Vereinstagen teil und freuen sich nicht nur über

fachlich versierte Referate, sondern auch über die Wertschätzung, die ihnen durch diese hochkarätige Fortbildung zuteil wird.

Ausblick

Das Thema Digitalisierung ist inzwischen in den Vereinen angekommen. Vielfach fehlt es aber noch an passgenauen Lösungen. Hier würde das LBE gern in den kommenden Jahren einige Wegmarken setzen.

Thomas Röbbke

AdobeStock © Robert Kneschke





UNSERE PUBLIKATIONEN

60 Themenbriefe zu aktuellen Fragen und Entwicklungen im Bürgerschaftlichen Engagement, eine umfassende Broschüre zum Engagement in Bayern, Handbücher zu speziellen Engagementfeldern wie etwa zum Engagement für Geflüchtete, Vorträge und Tagungsdokumentationen: Alle Publikationen des LBE sind zu finden unter www.lbe-bayern.de



DIE THEMEN DER INFOBRIEFE

Engagement und Hochschule
Engagement für Nachhaltigkeit
Engagement stärken. Haltung zeigen.
Digitalisierung und Engagement
Was es im Alter zum Wohnen braucht
Engagement für interreligiösen Dialog
Aktiv für Rettung und Sicherheit
Engagement für Demokratie
Engagement für Integration durch Sport
Lernen durch Engagement
Mehrgenerationenhäuser in Bayern
Engagement gegen Rechts
Engagement als Innovationsmotor
Bildung ehrenamtlich begleiten
Engagement von Studierenden
Engagement für Flüchtlinge
Seniorenbüros in Bayern
Nachbarschaftshilfen
Ein Denkmalnetz für Bayern
10 Jahre LBE
Generationen verbinden
Engagement von Migrantenvereinen
Engagement und Inklusion
Engagement in Kindertagesstätten
Kirche und Engagement
Die Zukunft der Vereine
Netzwerk Familienpaten Bayern
Engagement als Jahresmotto für Europa
Bürgerschaftliches Engagement und Fortbildung
Engagement für nachhaltige Bürgerkommunen

Koordinierungszentren im ländlichen Raum
Engagement in Stadtteil und Quartier
Gemeinsam engagiert – Engagement und Integration
Die neuen Freiwilligendienste:
Offen für alle Generationen
Engagement für die Eine Welt
Hauptamtlich fürs Ehrenamt
Engagement im ländlichen Raum
5 Jahre Landesnetzwerk
Bürgerschaftliches Engagement
Schule und Bürgerengagement
Freiwillige als Paten und Mentoren
Im Alter nicht allein sein
Engagement für die Umwelt
Bewahren und Beleben: Engagement in der Denkmalpflege
Generationenübergreifende Freiwilligendienste
Bürgerschaftliches Engagement und Kultur
Alles unter einem Dach – Bürgerzentren in Bayern
Wo die Not am größten ist
Mehr als Wohnen – Wohnprojekte in Bayern
Unternehmen als gute Bürger
Bürgerschaftliches Engagement für Ausbildung
Selbsthilfe in Bayern
Anerkennung: Mehr als Dank
Wenn Bürger stiften gehen
Toleranz, Integration, Engagement
Sorgende Netze für Familien
Brücken zwischen Alt und Jung

ZU GUTER LETZT

Das Amt der Bayerischen Ehrenamtsbeauftragten gibt es seit 2018, und es ist ein weiterer Beitrag zur Anerkennung und Wertschätzung von Bürgerschaftlichem Engagement: Eine eigene Ansprechpartnerin für ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger, die sich innerhalb der Staatsregierung um ihre Belange kümmert. Eva Gottstein hat dieses Amt am 1. Dezember 2018 übernommen und schreibt zum LBE:

„Das Ehrenamt ist ein wesentlicher Baustein für das menschliche Miteinander. Fast die Hälfte aller Bayern über 14 Jahre sind

freiwillig engagiert. Allerdings hat sich dieses Engagement im Laufe der Geschichte und durch den Gesellschaftswandel verändert. Es ist vielfältig wie nie zuvor: Projektarbeit, Individualität und Ad Hoc-Einsatz rücken immer mehr in den Vordergrund. Deshalb war und ist die ausgezeichnete, fachlich fundierte und vielfältige Netzwerkarbeit des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (LBE) mit seinen Kooperationspartnern ein wichtiges Kernstück für die Unterstützung der Ehrenamtlichen!

Foto: stmas



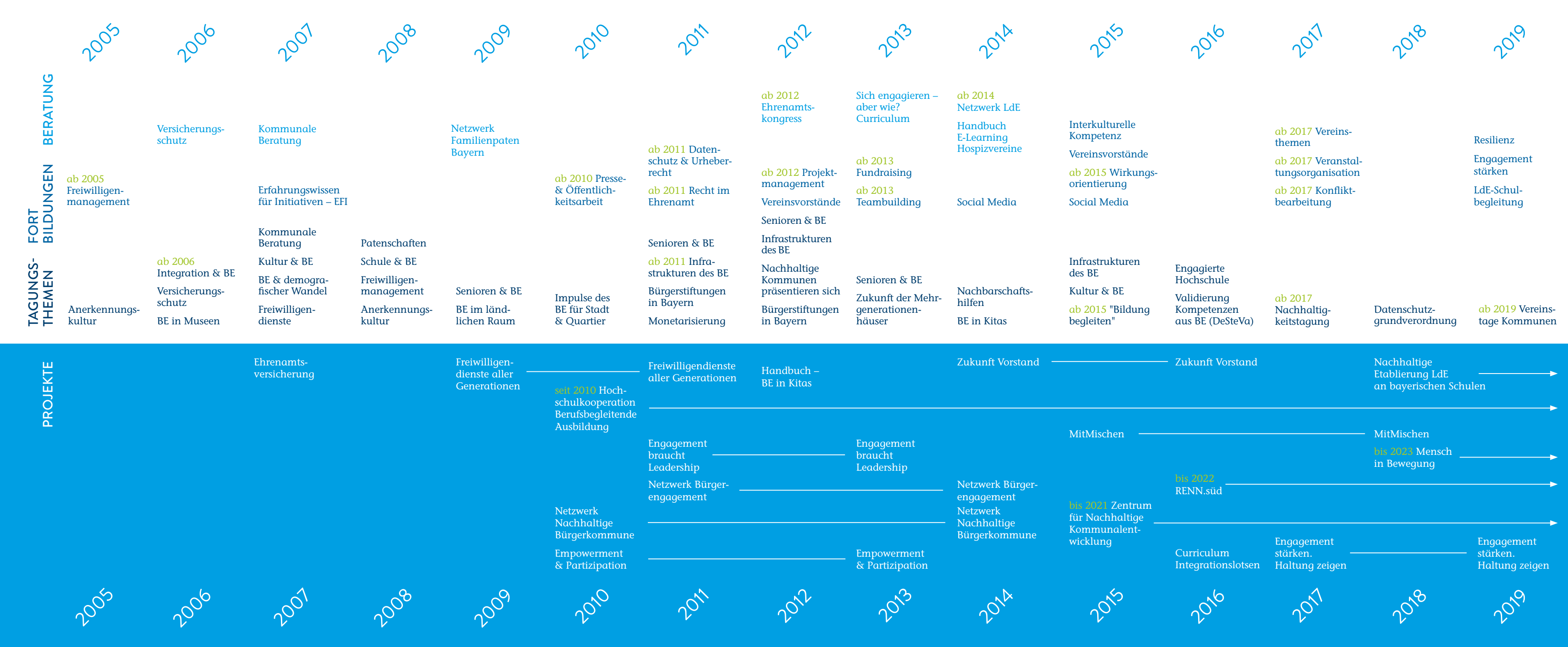
Als die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt sowie als Bürgerin des Freistaates Bayern wertschätze ich diese Arbeit des LBE in höchstem Maße und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Um ein Thema besonders herauszugreifen: Gerade im Bereich der Bildung engagiert sich das LBE vortrefflich. Bei Projekten wie das „Lernen durch Engagement“ (Service Learning) bekommen Schüler ein Gespür dafür, sich einzubringen und Empathie sowie Solidarität zu entwickeln. Sie lernen,

was der Dienst an der Gesellschaft bedeutet. Gerade diese Arbeit des LBE ist im 21. Jahrhundert besonders essenziell.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Das LBE Bayern ist unverzichtbar in der vielfältigen Welt des Ehrenamts. Es wächst in der Gegenwart und tut das hoffentlich in der Zukunft.“

Eva Gottstein
*Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung
für das Ehrenamt*





Landesnetzwerk Bürgerschaftliches
Engagement Bayern e.V.

Sandstraße 1
90443 Nürnberg
tel 0911 810129 - 0
fax 0911 810129 - 29
info@lbe-bayern.de
www.lbe-bayern.de

Geschäftsführender Vorstand:
Dr. Thomas Röbbke

Herausgeber: LBE Bayern e.V.
Gestaltung: eskade design
Fotos: soweit nicht anders gekennzeichnet, Giulia Iannicelli
Druck: City Druck Tischner & Hoppe GmbH

Mit Unterstützung von



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



LBE

LANDESNETZWERK
BÜRGERSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT BAYERN